

Delegierter dieses bedeutsamen X. Parteitages zu sein und namens der Berliner Bau-schaffenden hier sprechen zu dürfen ist ein ehrenvoller Auftrag und zugleich eine hohe Verpflichtung. Wir Berliner Wohnungsbauer haben uns im sozialistischen Wettbewerb, gerüstet mit dem reichen Wissens- und Erfahrungsschatz der 7. Baukonferenz, gut auf dieses große Ereignis vorbereitet. Wir kommen, so wie versprochen, mit erfülltem Plan und einer zusätzlichen Tagesproduktion zum Parteitag.

Angespornt zu höchsten Leistungen in den letzten Wochen hat uns vor allem das großartige Schlußwort des Generalsekretärs unserer Partei, Genosse Erich Honecker, auf unserer 14. Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz. Aus seinen Worten: „Unsere Hauptstadt hat in den letzten 5 Jahren ihr Antlitz gründlich verändert. Nur Böswillige können das in Abrede stellen. Zu keiner Zeit in diesem Jahrhundert wurde hier soviel gebaut wie jetzt“¹, spricht eine hohe Anerkennung für unsere Arbeit.

Wir wissen: Was wir erreicht haben, ist das Ergebnis der fleißigen Arbeit aller Werktätigen unseres Landes, vor allem aber der weitsichtigen, auf das Wohl der Menschen gerichteten Politik unserer Partei, ihres Zentralkomitees mit dem Generalsekretär, Genossen Erich Honecker, an der Spitze, für die wir von ganzem Herzen danken. (Starker Beifall.)

Die weitere Entwicklung unseres Berlin für die nächsten 5 Jahre stellt uns neue begeisternde Ziele. Ausgehend davon haben wir in den letzten Wochen in Mitgliederversammlungen der Partei, in den Gewerkschafts- und den FDJ-Organisationen gründlich beraten, wo wir in der Leistungsentwicklung stehen und was zu tun ist, um den neuen, höheren Zielstellungen und den veränderten Kampfbedingungen zu entsprechen.

Die erfolgreiche Bilanz bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. und des IX. Parteitages, wie sie im Bericht des Zentralkomitees gezogen werden konnte, ist ein großer Kraftquell im Kampf um höhere Leistungen. Wenn dabei festgestellt wird, daß auf keinem Gebiet diese gute Bilanz so überzeugend zum Ausdruck kommt wie bei der Verwirklichung unseres Wohnungsbauprogramms, erfüllt uns das mit großer Freude. Das kann auch ich sehr gut beurteilen. Vor mehr als 20 Jahren bauten wir Wohnungen für die Arbeiter von Bergmann-Borsig in Berlin-Wilhelmsruh, und jetzt ist mein Kollektiv dabei, für die Arbeiter der Köpenicker Großbetriebe im Salvador-Allende-Gebiet neue, schöne Wohnungen zu errichten.

Und dazwischen, Genossen, um nur einiges zu nennen, liegen die damalige Stalinallee, der Fischerkietz, der Leninplatz, und in Berlin-Marzahn war ich von Anfang an dabei. Damals haben wir auch nicht schlecht gearbeitet. Allerdings sind seitdem die Dimensionen und Ansprüche des Bauens bedeutend gewachsen.

So haben wir in unserem Kombinat vor 10 Jahren jährlich etwa 5200 Wohnungen gebaut, während der Plan 1981 vorsieht, 10 760 Neubauwohnungen allein durch das

¹ Neues Deutshland (It). Mi. hrbrüfir 1981.